



David und Ruben Firnenburg

Jugend-Botschafter des Klettersports

Sie sind jung und klettern sehr schwer. Sie machen Wettkämpfe, lieben aber auch Fels und Natur. Sie powern in Projekten, setzen sich aber auch für den Erhalt natürlicher Klettermöglichkeiten ein. Und sind deshalb vorbildliche Vertreter der neuen Generation, meint unsere Autorin: die Brüder Firnenburg.

von Annika Müller



Dieser Junge ist ziemlich vielversprechend!“, urteilte die spanische Spitzenkletterin Daila Ojeda, als David Firnenburg Anfang 2009 im zarten Alter von 13 Jahren seine erste 8c-Route (X+/XI-) „L'espiadimonis“ im nordspanischen Margalef kletterte. Davon, dass Ojeda mit ihrer Einschätzung richtig lag, konnte sie sich diesen Januar überzeugen: Mit „Coma St. Pere“, ebenfalls in Margalef, konnte der Hannoveraner seine Tickliste um seine zweite 8c+ (XI-/XI) erweitern. Respekt erntete auch sein zwei Jahre jüngerer Bruder Ruben, der einige Tage später mit „Terence Hill“ seine erste 8b+ (X+) durchstieg. „Herausragend“ nennt der lokale Haus- und Altmeister Dani Andrada die Leistung der beiden Jugendlichen.

Das Jahr fing für David also so gut an, wie das vergangene aufgehört hat-

te. Wo immer der 15-Jährige 2010 auch antrat, war seine Ausbeute gut: Bei den „European Youth Series“ erreichte er in seiner Altersklasse in der Gesamtwertung den dritten Platz, bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften den zweiten und in der Gesamtwertung des Deutschen Jugend- und Junioren-Cups den ersten Platz der Jugend B. Dass seine Leistungen sich auch auf oberstem Weltniveau bewegen, bewies er mit einem dritten Platz bei der Jugend-Weltmeisterschaft im Sportklettern.

Nur einer von vielen?

So viel Erfolg in nur einem Jahr – manch anderem würde dies wohl zu Kopf steigen. Nicht jedoch dem bescheidenen David, der jedes Lob vehement abwehrt: „Viel zu viel Aufhebens.“ Der schmale Junge mit den

lebendigen dunklen Augen weist lieber auf die vielen unbekannten Talente hin, die er am Fels trifft. „Über die redet niemand, weil sie ihre Begehungungen nicht ins Internet stellen.“

In der Tat ist David kein Wunderkind, dem die Erfolge in den Schoß fallen. Er muss sie sich hart erarbeiten. Vier Stunden tägliches Training bedeuten Verzicht auf vieles anderes. „Ich muss meinen Freunden oft absagen“, sagt er bedauernd. Das Training, die Wettkämpfe gehen vor. Nachdem er schon früh das Judo opferte, strich er nun auch den geliebten Schlagzeugunterricht aus dem Kalender. Das Instrument hat David allerdings noch im Zimmer stehen, um wenigstens gelegentlich „aus Spaß“ darauf zu spielen.

Natürlich beschäftigt ihn auch, was die meisten Altersgenossen quält: die Schule. Zwei Jahre fehlen ihm noch bis

zum Abitur an einem Europagymnasium in Hannover, wo er mit Französisch, Spanisch und Englisch die Sprachen lernt, die er für Klettertrips in ganz Europa braucht. Sein derzeitiges Austauschjahr hat ihn allerdings nicht in die exotische Fremde, sondern an ein Sportgymnasium in Innsbruck geführt, an dem auch schon andere Spitzkletterer wie Angela Eiter und David Lama gelernt haben. Das Grundproblem aber bleibt: Schule, Training, Hausaufgaben – das lässt kaum Raum für Freizeit und Freunde.

Es kommt aus der Familie

Der Grundstein für die Kletterkarriere wurde in der Familie gelegt. Der Vater nahm den Jungen bereits im Alter von sechs Jahren mit an den Fels und wurde sein Coach, als dieser vier Jahre spä-



Bewusst nach oben: Die Brüder David und Ruben Firnenburg geben Gas beim Klettern, sehen aber auch ihre Verantwortung für die Natur.

ter erstmals an Wettkämpfen teilnahm. Heute ist David zwar unter den Fittichen der Stützpunkt- und Bundestrainer Erwin Marz, Gunter Gäbel und Farid Touchi, doch noch immer ist der Vater wichtig: „Er ist die Person, die mich am meisten beeinflusst hat“, sagt David, dem auch das gemeinsame Training mit dem Bruder viel bedeutet.

Vor diesem Hintergrund wundert es kaum, dass sich der Werdegang von Ruben Firnenburg ganz ähnlich liest wie der seines älteren Bruders. Auch Ruben machte schon mit fünf Jahren seine ersten Kletterversuche und kam schnell auf ein Niveau, das die meisten Kletterer nie erreichen. Seit diesem Jahr klettert der 13-Jährige, der seine geringere Körper-

größe bei Wettkämpfen durch atemberaubende Sprünge und technische Tricks wettmacht, Seite an Seite mit seinem Bruder im Nationalkader.

David und Ruben sind nicht nur im Training, sondern auch am Fels ein gutes Team. In den gemeinsamen Kletterurlauben in Südfrankreich, im Alpenraum und immer wieder im nordspanischen Katalonien spornen sie sich gegenseitig an. So auch Anfang Januar: „Durchhalten und sich nicht unterkriegen lassen“ – das war für David das Motto in der über vierzig Meter langen Route „Coma St. Pere“, in der sich winterlicher Nebel als Feuchtigkeit niedergeschlagen hatte.

Für beide Firnenburgs ist es vorstellbar, sich irgendwann ganz aufs Felsklettern zu verlegen. In den Wettkämpfen sehen sie den Weg, um sich zu verbessern – in schwierigen Erstbegehungen am Fels das Ziel. Angeregt vom Beispiel der Brüder Pou oder von Adam Ondras spektakulären Begehungen träumt David davon, mit seinem Bruder in Zukunft einmal Routen im „Big Wall“-Stil zu gehen. Im Moment hat er aber ein konkreteres Ziel vor Augen: „Era Bella“. Die 9a-Route (XI) von Chris Sharma in Margalef hat es David angetan, seit er sie gesehen und ausprobiert hat. Nun hat er die Einzelzüge der Route in der Innsbrucker Kletterhalle nachgebaut und übt sie dort, um im nächsten Urlaub die Probe aufs Exempel zu machen.

Doch David denkt über Schwierigkeitsgrade und die eigene Leistung hinaus: Klettern, das beinhaltet für ihn einerseits, körperlich und mental ans Limit zu gehen. Andererseits ist sein Sport für ihn auch Synonym für Freiheit, Reisen, das Erleben der Natur und Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen. „Profi sein bedeutet für mich mehr, als einfach nur stur zu klettern“, betont er. Der sympathische Teenager sieht professionelle Kletterer in der Verantwortung, ihren Sport nach außen zu vertreten. Derzeit gilt sein besonderes Engagement der Vereinbarkeit von Klettern und Naturschutz im norddeutschen Selter-Gebiet.

Der Klettersport braucht charakterstarke Botschafter und Sympathieträger. Die Firnenburgs hätten das Potenzial, diese Rolle auszufüllen. □

keller

BERG- UND WANDERSCHUHE
DER SPITZENKLASSE



MAMMUT



MT. CASCADE GTX

Lady: sunshine/black | 210,- €
Men: fire/black | 210,- €

Ein sympathisches Leichtgewicht unter den Bergwanderschuhen. Modisch aktuelle Farben, vielseitig die Anwendung im Gelände durch kantenstabile Vibram®-Sohle, perfekter Sitz am Fuß dank der neuen asymmetrischen Schnürung. In unserem neuen Katalog finden Sie weitere 27 Mammut-Modelle.

Wählen Sie aus über 300 Modellen hochklassiger Marken wie **Hanwag**, **Lowa**, **Mammut**, **Meindl**, **Scarpa** oder **La Sportiva** Ihren perfekten Berg- oder Wanderschuh!

Wir beraten Sie gerne!



Schuh-Keller KG
Wredestraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel.: 0621/511294
Fax: 0621/513208
www.schuh-keller.de

GRATISKATALOG 2011
gebührenfrei: 0800-5112233